

aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **56 (1969)**

Heft 6: **Einbauten - Umbauten**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aktuell

unaktuell

Fremdkörper

«Von der Unzugänglichkeit bedeutender Architektur» – so betitelt sich eine Erzählung von Adolf Muschg, die in dem Sammelband «Fremdkörper» im Verlag der Arche erschienen ist. Der Fremdkörper scheint im Falle dieser Erzählung die Stadt Chandigarh zu sein, die so gar nicht mit den wahren Bedürfnissen Indiens zu vereinen ist. Hier zwei Passagen:

«Herrlichkeit und Armut verstanden sich ausgezeichnet in Chandigarh: die Herrlichkeit bedeckte die Armut mit Tamariskenhecken, beschäftigte sie hinter gut genormten Fassaden, brachte sie durch die Unermeßlichkeit ihrer Perspektiven zum Verschwinden; ein mit Fleischkörben behängter Laufjunge beeinträchtigte die schönen Durchblicke kaum, die Großzügigkeit der Gehsteige nahm seinen mageren Tritt nicht zur Kenntnis, die Fluchtpunkte trieben ihn mit herrischem Auge weiter, der Atem der Grünflächen saugte ihn ab; auch ein Eselsfuhrwerk verhungerte auf diesen sechs Spuren, sah aus, als wäre es zu einem Kostümfest unterwegs: sollte die veraltete Armut sehen, wie sie weiterkam auf dem Gelände der Zukunft! Das Verwaltungsviertel, Corbusiers Meisterwerk, lag am entfernten Ende der Stadt; wer dahin auf seinen Füßen mußte, ohne hinreichende Kalorien im Leib, der lernte Gott kennen, war reif zum Zusammenbruch vor dem zuständigen Turban, konnte sich gleich zu Füßen der stürmischen Architektur als Bettler niederlassen.»

«Also die zerschlagene, krumme Hand, die offene Hand, Indiens zweites Gesicht. Bitz dachte mit mattem Hohn an Le Corbusiers offene Hand, das Betonmonument, das städtebaulich überzeugend zum Himmel schrie; er hatte es nicht gesehen, vielleicht war es auch erst geplant, hier jedenfalls stand es schön, das reale Gegenstück, etwas unterlebensgroß, kümmerlich hingehalten, malerisch im Schein der nackten Birnen. Bitz suchte in seinen Taschen. Natürlich hatte er kein Geld auf seinen Spaziergang mitgenommen.»

Man sieht, bei dieser Erzählung beschränkt sich der Anklang an Bertolt Brecht nicht nur auf den Titel ... L. B.

Progressives Museum, Basel

In Basel wurde am 28. April 1969 das Progressive Museum eröffnet. Es befindet sich am St.-Leonhards-Graben 52, 1. Etage, Eingang durch den Hof. Die private Institution wird unter anderem von Dr. Markus Kutter, Karl Lazlo und Dora Alioth-Speich geleitet.

Studenten am UIA-Weltkongreß in Buenos Aires 1969

Das Studentensekretariat für den X. Weltkongreß des UIA in Buenos Aires organisiert Veranstaltungen vom 11. bis 16. Oktober 1969 vorgängig des Weltkongresses der Architekten, welcher vom 19. bis 25. Oktober 1969 in Buenos Aires abgehalten wird.

Im folgenden die Studentenaktivitäten:

Arbeitsgruppen
Round Tables
Seminarien und Konferenzen

Die Ziele sind:

Gruppen junger Architekten aus aller Welt sollen ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse mit argentinischen Studenten austauschen. Das hauptsächlichste Thema wird sein: «Soziale Probleme des Wohnungsbaus.»

Die Arbeitsgruppen sollen eine lebendige Erfahrung werden und eine direkte Hilfe für die Mitglieder.

Informationen über die Teilnahme erhält man beim Kongreßsekretariat des UIA, Suipacha 1111, Piso 27, Buenos Aires, República Argentina.

Der Weg ins 20. Jahrhundert

Aus der Entwicklung der «modernen Raumkunst» in der Schweiz – eine Ausstellung

Wie lebte, wie wohnte der Schweizer über die besonders für das Kunstgewerbe so turbulente Jahrhundertwende? Denken wir doch an Jugendstil und Secession in München und Wien! Wie war es im Land der Hirten? Nun, wenn es schon um diesen Ruf ging – man exportierte aus Fabriken Chalets bis in die Türkei, nach Sizilien usw., so wie man schon um 1860 Frachtdampfer, Räderjachten und Kanonenboote an die Donau, den Dnjepr, den Amazonas und die Themse exportiert hatte. «Der Weg» der Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Winterthur führt über die Zeit der Landesausstellungen 1883, 1896 und 1914, Zürich, Genf und Bern, bis zur großen Werkbund-Ausstellung Zürich 1918.

Eröffnung in Winterthur am 14. Juni 1969.



1

Zur Erhaltung der Pariser Hallen

Am 1. März 1969 fand unter den «Parapluies de Baltard» der letzte Markt statt. In den darauffolgenden Tagen sind die Blumenhändler und die Lebensmittelgrossisten in die neuen Markthallen bei Rungis, in der Nähe des Flughafens Orly, eingezogen. Die Fleischhändler dagegen dürfen noch zwei Jahre unter den «Parapluies» bleiben; dann aber sollen diese interessanten historischen Bauwerke abgebrochen werden: ein Teil sogar schon bald!

Gegen diese vor zwei Jahren angekündigten Absichten hat sich ein großer Teil der Presse erhoben. Die Zeitschrift *werk* schloß sich, in der «unaktuellen» Spalte des Heftes 6/1967, diesem generellen Protest ebenfalls an. Die Hallen sind, unter gewissen Aspekten, ein Beispiel anpassungsfähiger Architektur. In ihrer Struktur könnten Einbauten verschiedener Funktionen untergebracht werden, wie zum Beispiel Theater- und Konzertsäle, Ausstellungsraumlichkeiten, kulturelle Zentren usw. In diesem Sinne glauben wir an die Möglichkeit der Erhaltung dieser Bauten, und es scheint uns, allen pessimistischen Voraussetzungen zum Trotz, daß auch heute noch etwas unternommen werden könnte. Aus Paris erhalten wir einen Hilferuf, den wir im folgenden im Wortlaut publizieren:

Ohne alle technischen Gründe oder Vorstellungen vom Gesamtbild der Stadtplanung hat die Verwaltung von Paris entschieden, den größten Teil der Baltard-Bauten «Les Halles» zu vernichten.

Dieses bemerkenswerte Beispiel der Architektur des 19. Jahrhunderts, heute weltberühmt, ist zum Tode verurteilt. Es könnte jedoch gerettet und das lebendige Herz der Stadt werden.

Telegraphieren oder schreiben Sie an: René Capitant, Président de la Commission permanente des Halles, Conseil de Paris, Hôtel de Ville, Paris.

¹ Vor dem Künstlerpavillon der Gewerbeausstellung, Basel 1901, Architekt: Adolf Visscher-van Gaasbeek

² Les Halles, 1852–1859. Architekten: Baltard und Callet



2